Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 14 (1892)

Heft: 8

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 8 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

--- Reuilleton. P---

Jang' bei dir felber an.

Auch ein Beitrag zur Lösung ber Frauenfrage. Bon Beinrich Landsberger.

(Fortfetung.)

rei Monate später machten beide Kaare Hoch-zeit. Fris und Liti im größten Stil, Robert und Dorothea im allerengsten Kreise. Das Berhältniß zwischen beiden Kaaren hatte sich, nach-dem die Besangenheit zwischen ben ehemaligen Verlobten gewichen war, ganz erträglich gestaltet. Frib war in sein hübsches Bräutchen ganz vernarrt und hatte den Freund, dem er dies Glück verdankte, darum nur noch lieber. Lili ließ sich die Zärtlichvaring nur noch tlever. All tieg fich die Fartings feiten und die kostdaren Geschenke ihres Bäutigams gern gefallen und die Käthin schwamm in Stofz und Wonne. Das war ein Schwiegersohn. Alle Welt mußte es ersahren . . Robert's und Dorotheens Brautstand war weniger geräuschvoll. Gin Sande-druck, ein inniger Blid und zum Willfommen und Abschied ein Kuß — das war Alles. Sie hatten eben nicht viel Zeit. Nun mußte erst recht gear-beitet werden. Wohnung und Einrichtung war schnell beschafft. Die Wohnung drei einfache, aber freunddiche Zimmer, ziemlich weit draußen in der Lindsuchtliche Zindsuchtliche Zindsuch

bei einer selbssändigen Schneldern herstellen. Erstens hätte ihr die eigene Anfertigung zu viel Zeit gesommen und dann gab's ja auch für Andere etwas zu verdienen. Es sollten so Biele wie möglich an ihrer Freude theilnehmen.
So kam die Hochzeit und dann der erste Tag im neuen, eigenen, gemeinsamen Heim. Robert hatte dazu Ursaub erhalten. Hell lachte die Frühsonne durch die Scheiben und beglänzte zwei jugendliche Gesichter. Den Arm um die liede Gestalt, so bestrachtete und bewunderte er mit ihr alle die Hersel trachtete und bewunderte er mit ihr alle die Serr= lichkeiten. Wie hübsch und wie unendlich gemith-lich das war, trop des recht bescheidenen Auswands. Die schimmernden Gardinen, die duftende Blumenbank, der schmetternde Kanarienvogel . . . Alles ganz wie bei Mütterchen. Nichts sehlte. Wohl aber theure Dekorationsstücke und sonstiger kostspieliger Tand. Dafür an den Wänden ein paar gute Kupfer= ftiche und am Den gar ein prachtvoller in Silber und schwarzer Seibe gestickter Schirm, ein eigen-händiges Werk Thea's, mit dem sie Robert über-rascht hatte. Das also war der Fleck, auf dem sie

"Und nun frage ich Dich, Lieb," sagte Robert, als sie sich dann an den sanderen, lodenden Frühals sie sich dann an den sauberen, lockenden Frühthicktisch setzen, und ergriff ihre Hand und sah ihr in die lieben Lugen — "ist's hier daheim nicht tausendmal traulicher, als auf so einer modernen Hochzeitsreise, wo man in fremden unbehaglichen Hochzeitsmern sitzt und sich mit lauter gleichgültigen Dingen und Menschen abgibt, statt sich einander nur so recht allein zu gehören? Oder beneidest Du Fritz und List darum?"
"Nein, wahrhaftig nicht, mein Schat." "Freilich. Eine Herrscherin wird doch nicht ihr eigenes Reich verleumden. Bist Du nicht Herz-scherin hier?"

"Nur wie jener große König, der bloß der erste Diener seines Königreichs sein wollte."

"Birklich nur?" "Weißt Du's nicht Schatz? Dienen lerne bei Beiten das Weib nach seiner Bestimmung, denn durch Dienen allein gelangt sie zum Ferrschen." "Sieh da, der Schalt. Also Pantoffel-Regi-

ment"..... Und nun, indessen Fritz und Listi noch immer auf der Reise weilten, begann ein Leben regen Schaffens und dabei stillen Glücks. Den Bormittag verblieb Robert zumeist im Ghmnasium, wo er in Wathematik und Phylist unterrichtete. Thea brachte indessen die Zimmer in Ordnung und bereitete den Wittagstisch; nur zu den groben Berrichtungen nahm sie eine Hülke. Im Flug war das gemacht und nur bonnte sie sich ganz ihrer Arbeit widmen. Besonders zeichnete sie jetz viel sür erne Wilhsausener Fabrik, Borlagen zu den berühmten sarbenprunkenden Eretonnes, wie sie die ganze Welt überschwemmen. Berließ sie einmal die Phantasie, so begab sie sich

ins Nationalmuseum, wo die alten Meisterwerke der Webe- und der Spisentunst ihr immer wieder neue Motive eingaben. So ging ihr nie die Arbeit aus und da diese stets sauber und gefällig war, so sand sie reißende Abnahme. Auch mit Aufträgen sür Kunsstieren und Kunsinäherei wurde sie überhäuft. Feine Guipure= und Filetarbeit, rhobische Kreuz= und persische Zopfstiderei, den Point lace und den Bunto tirato, den Tülldurchzug à jour und die Janina-Technik, das Alles verstand sie vollendet und darum wurden ihre Sachen auch am meisten gesucht und am theuersten bezahlt. Aber auch sonst machte ihr die Arbeit große Freude. Es war ja kein mechanisches Raten und Sateln, es war Runft, und brachte diese ihr auch keinen großen Namen, so boch viel anderes Lob, und auch bas erfüllte sie mit doch viel anderes Lob, und auch das erfüllte sie mit freudigem Stolz. Nam dann Robert Mittags nach Hause, wobei er seinen Schaß immer mit einem herzlichen Auß begrüßte, so wurde gespeist, dann ein Stündchen geplaudert . . . über allerhand, Ernstes und Heiteres, und nun ging's von Neuem ans Schassen, von neuem ans Schassen, von demen ans Schassen, biesmal aber zu Zweien. Robert setzt sich an den Schreibtisch, und Thea mit ihrer Arbeit neben ihn. Da war es ganz lautlos und still. Entweder präparirte sich Robert für den solgenden Taa. oder er schrieb an seinem arosen Werk ein Tag, oder er ichrieb an seinem großen Werk, ein physikalisches Problem, das aber vielleicht noch auf Jahre hinaus den andauernsten Fleiß verlangte. Er hatte Thea davon erzählt und war von ihrem Verhatte Thea davon erzahlt und war von ihrem Ver-ltändniß ganz überrascht. Freudig setzte er nun einen sörmlichen Stolz darein, recht sleißig damit vorwärts zu kommen, nur um ihr immer davon be-richten zu können. Manchmal ader, wohl wenn sich eine besondere Schwierigkeit einskellte, runzekte sich ihm unwillig die Stirn. Da stand Thea leise auf und ftrich ihm darüber mit weicher Hand. Gefalls bei war die bose Falte verschwunden und lächelnd sah er zu ihr auf. Einmal hielt er sie fest.

Wie gart und weich und weiß deine Sand ift. Man sollte gar nicht glauben, wie fleißig sie ist."
"Beil ich meine kleinen Zaubermittel dazu habe."

"Also eitel ist mein Weibchen auch?"
"Soll das nicht jede Frau ein wenig sein? Dder hättest Du lieber eine harte, rothe und spröde Hand?"

Und er füßte sie ihr zärtlich . .

Der Abend aber und der Sonntag Nachmittag war der Erholung und Erfrischung gewidmet. Häufig blieb man auch gemitthlich daheim und je emfiger die Arbeit gewesen, desto schöner war dann die Kast. Gerade in solchen Stunden, da fühlte er den

Segen seines Weibes.
"Was haft Du?" fragte ihn eines Abends Thea, als sie sich nach dem Essen ans Alavier setzte und ein heft Mozart'icher Sonaten auseinander blätterte, ein Heft Mozart icher Sonaten auseinander blatterte, denn mit stiller Freude sah er aus seiner behag= lichen Sophaecke hinüber zu ihr. "Ich muß nur immer an das Sprüchlein denken, das in Deinem Wäscheschrank hängt:

Frauenherz und Frauenjchrein Müffen aufgeräumt alle Beide sein." Merkwürdig war's auch, wie Thea mit dem Birthschaftsgelde auskam, Kobert begriff das ein-sach nicht. Kam er früher mit seinem Gehalte nur immer gerade knapp durch und war es durch Thea nunmehr doch nur auf etwa die Sälfte gesteigert, so blieb in ihrer Kaffette am Ende des Monats doch stets noch ein Summchen übrig. Dabei lebten fie, was die Mahlzeiten betraf, ganz ausgezeichnet, das Alles schmeckte viel prächtiger als früher im Reftaurant.

"Bie machst Du benn daß?" fragte er sie ganz neugierig eines Monatkansangs, als sie ihn wieder triumphirend in ihre Kassette bliden ließ. "Ganz einsach, mein Schatz, sieh Dir doch mal im Spiegel Deinen alten Kragen an."

im Spiegel Veinen alten Kragen an."
"Meinen Kragen? Nun, was ist denn da?"
"Merst Du nicht? Du hast ihn sortgeworsen,
als unbrauchdar. Nun sieh Dir ihn mas genau an.
Ist da nicht ein ganz winziges, schmales Säumchen
oben? Das sind meine kleinen Ersparnisse, und
kleine Steinchen machen einen Bau."

"Seh' Einer den Harpagon! Wo hast Du denn das gelernt?"

"Sparsamkeit? Wenn man selber Geld erwirbt,

ann respektirt man's auch, mein Schak.".
Endlich mit dem beginnenden herbst sanden sich auch Fritz und Lili wieder ein. Sie hatten die nordischen Bäder besucht und machten eines Nachmittags bei Robert ihren Antrittsbesuch. Die Freude war herzlich und tisste auch den letzten Rest der Besangenheit, die das einstige Brautpaar beim Wie-derschen von Neuem ergriff. Lili sah hübscher aus benn je; die Toilette von raffinirtefter Glegang, und Frit war fast auffallend aufgeräumt. "Run, bist Du glüdlich?" fragte ihn Robert leise, indessen sich die Frauen im Nebenzimmer Allerlei erzählten.

"Sehr glücklich, sehr glücklich." -"Sieh mich doch einmal an." — "Sieh mich doch einmal an." — "Ich versichere Dich, Lili ist das reizendste Geschöpt der Welt und ich liebe sie wie am ersten Tage." — "Aber?" — "Nun, sie hat Launen. Sie ist eben eine Frau."

Natürlich wurde verabredet, sich möglichst häusig zu sehen. Der Unterschied der Verhältnisse machte jich aber nur gar zu balb geltend. Robert und Thea waren von den prachtvollen Käumen, die die Beiden in der Briennerstraße bezogen hatten, wie geblendet. Dennoch wehte es fie pon ben hohen lafonds und den ftolgen Renaiffance-Möbeln falt und unbehaglich an. Tapezierarbeit Alles. Richt ein einziges trautes Fledchen, das die liebevolle Sorgeinziges trautes Fleckhen, das die liebevolle Sorg-jamkeit der Hausfran verrieth. Während Fritz seinen Freund auf den Balkon führte, that diesmal Thea die Frage . . . "Fühlft Du Dich glücklich?" — "Glück-lich?" . . . und gähnend streckte sich Liti in ihrem blauseidenen Schlafrock auf das weiße Fell eines Eisbären . . "warum denn nicht? Nur etwas lang-weilig ist es." Thea betrachtete Beide und wie elken sie im Kolweich das Woste an einenden richteten weilig ist es." Thea betrachtete Beide und wie selten fie im Gespräch das Wort an einander richteten, wie wenig sie sich also zu sagen internander erhoteten, wie wenig sie sich also zu sagen hatten. — Sie paßten eben nicht zu einander, die beiden Paare. Man sah sich seltener und beschränkte sich am Ende auf die üblichen Pssichtebuche. Nur die Männer trasen sich öfters auf der Straße und jedes Mal schien es Robert, als ob Frig, wenn er von seinem Sheglick sprach, noch eigenthümlicher war als das erste Mal. Eingehende Fragen aber vermied er absichtlich.

mies er abstazitag. So kam ber Spätherbst und ber Winter. Rüstig hatten Robert und Thea weiter an ihrer Existenz und ber Zukunft gearbeitet und immer fröhlicher und kräftiger gedieh am warmen Herd bas zarte Blümlein Glück, bescheeben und still, aber boch duftend wie Weiche auf ber vinnern Gind, bescheiten und ein, deer bog buftens und erquickend, gerade wie die Reseda auf der grünen Blumenbank. Hast kounte Thea alle die Kufttäge schon nicht mehr bewältigen und auch Rosbert's Werk ging sleißig vorwärts. Das kleine goldene Häuschen in dem Kälichen wuchs und wuchs, zwar nicht viel, aber doch fichtlich. Auf feiner inneren Blatte prangte jest eine eingravirte Aufschrift, eine kleine Laune Thea's, nämlich das Göthe'sche Wort: "Nichts ist höher zu schähen, als das Werk des Tages." Das sollte sie Beide stets daran erinnern. Un den Abenden, mährend draußen die Schneeflocken fielen, fand sich fortan allwöchentlich ein kleiner, aber auserlesener Kreis von guten Bekannten bei ihnen ein, meistens Rollegen von Robert und bewährte Freunde. Erst nahm man ein kleines, bescheidenes, aber von frohem Herzen gebotenes Abendbrod, dann fam schäumendes Hosbergen gewieles averlovend, dam Thea präsentirte mit höchst eigener weißer Hand den Herren die Cigarren. Hei, wie sauber ind anmuthig, wie nett und traulich Frau Thea in ihrem einfachen knappen Kleide dabei dreinsah, wie freund-lich ihre braunen Augen blickten, wie ihr die Scherzlich ihre braunen Augen blicken, wie ihr die Scherzworte von den Lippen klangen, welch' Behagensihr
ganzes Wesen athmete und wohlig wieder aushtrömte. Und wie sie sie verehrten — alle miteinander. Zwar wollte Fran Thea nur gesprochene
huldigungen dulden, aber ein Rosen- oder ein Beilchensträußchen, das ließ sich Keiner verwehren und
wenn sie nicht in heiterer Ergebung wenigktens die
Dimensionen sessesches datte, ein sitr alle Mal, sperweiß zu weschen Rogenräbern nun sich noch perweiß zu weschen Rogenräbern nun sich noch perweiß, zu welchen Wagenradern man fich noch verweiß, zu welchen Wagenradern nian sich noch vertiegen hätte. Um verliebtesten in sie war aber der
afte würdige Prorektor, ein treuer Freund und Berather seines jüngeren Kollegen, aber ein Weiberfeind der verstocktesten Sorte. "Za, wenn alle Frauen
so wären wie Sie, Frau Thea", erklärte er einmal
jehr entschlossen — "wahrhaftig, dann hätte ich eine
geheirathet. Dann würden überhaupt alle Männer
heirathen. Dann wäre ich beinahe für Gleichstellung
von Mann und Weib."

obn dennt und Wett.
"So also nicht?"
Das Hostrauften, die Cigarren dampften
– Frau Thea's Lunge konnte nämlich ein gutes Kraut vertragen — und wieder erhob sich eine jener Dottorfragen, wie fie in dem kleinen Rreife öfters angeregt und erörtert wurden.

angeregt und ervortert wurden. "Nein, so nicht. Eleiche Rechte wollen sie. Aber auch gleiche Pflichten? — Der Mann, der mag im Beruf sür Weib und Kind Alles opfern, Gesundheit, Leben, ja auch seine Ehre. Die Fran aber? Sehen Sie sich doch manche an, wie die über die Arbeit denken. Mir selber ist eine sonst sehr ver-

ftanbige Dame befannt, bie mit einer anderen nicht verfehren mag, bloß weil diefe des lieben Brodes

halber für ein Modegeschäft arbeitet."

"Run, bas find eben nur Manche, und ich meine "Nun, das sind eben nur Manche, und ich meine auch, daß die Frau erst an die innere Ebenbürtigfeit mit dem Manne, als an die äußere denken sollere ebenstein der ebenstein der ebenstein der ebenstein der erhrecken mißte, wie zum Beitpiel eben das, daß die Arbeit eine Schande sei. Aber sorbern wir denn überhaupt schrankenlose Gleichstellung?"
"Da haben Sie auch ganz recht. Denn wo sindet die inch das sich nur immer gefunden? Sehr bezeichnen siets nur auf den untersten Kultursunen, heute zum Beispiel nur noch dei den Zigeunern."
Rum war der Kanuf der Meinungen entsessellsbwerständlich wurde der Ansicht des misogynen Prorettors energisch entgegengetreten. Da schlug die

Provettors energisch entgegengetreten. Da schlug die zwölste Stunde das Zeichen des Ausbruchs und einer nach dem anderen füßte Fran Thea verehrungsvoll Die Sand. Robert stand dabei und vergnügte sich still über ihren Triumph. Als fie aber allein waren,

da zog er sie voll Stolz an seine Brust.
"Sie beneiden mich um Dich, und ich glaube, ich glaube, mein Lieb wird kokett."

"Rur soviel als gerade nöthig ist, mein Schab." Ob sie ihn beneideten! Und dennoch gönnten sie ihm wieder sein Glud. Strömte von dieser Ehe an mildem Lichte und Barme boch auch etwas auf fie, die Außenstehenden. Selber etwas von dem Segen im Herzen, so gingen sie immer davon. Wie diese Krau den knorrigen Robert sich gefügig gemacht hatte. Wie er ihr jeden Wunsch, ob Gebot, ob Berbot von den Augen absah, wie geschickt sie das Kantöffelden zu schwingen wußte, und ganz unsichtbar, denn Robert selbst ahnte nichts davon. hätten sie Frau Thea's kleine Kunst nur gekannt, wie sie ihn nie mit Launen plagte, wie ausmerksam fie all feinen Bunichen entgegentam, wie bantbar er ihr dafür war und wie dann, drohte wirklich einmal ein kleines Wetter — ein stummer Blick aus ihrem Auge genigte. Dabei fleidete fie fich, wenn auch äußerst einsach, so doch stets adrett und sauber. In der gartlichfeit ging fie nie über eine bemeffene Grenze hinaus. Stets umgab fie etwas wie bräut-liche Zucht und Zurückhaltung und so liebte fie Robert wie zur Brautzeit, ja weit inniger und herzlicher noch.

Briefkalten. 20 K 2 4 T 1 . 1 K 2 1 Z 2

Serr E. B. in B. Wir haben gelernt, nicht sehr viel voit Aeiher in B. Wir haben gelernt, nicht sehr viel voit Aeihertichkeiten zu halten. Der eigene Geschmack, das eigene Schönheitsgefühl, kann unter bestimmten Berhältnissen nicht zur Geltung gelangen. Gerade unter den gewalfam niedergebridten, verschäußeterten und "verschührften" Gemüthern sinden Sie oft wahre Perlen, die, in die richtige Fassung und Beleuchtung gebracht, jeden Kenner entsüssen. Renner entzuden.

Fran St.-St. in G. Unfere "Schweizer Frauen-Zeitung" besteht seit dem Jahre 1879. Sie finden die-selbe nicht nur in der ganzen Schweiz, sondern auch im Muslande perbreitet.

Auslande verbreitet.

Fascantu in B. Wie sollten wir Ihnen zürnen könien? Ihre innere leberzeugung hat Sie nicht gestaltst. Wir sind auch in dieser Frage Gestimungsgenoffinnen. Für die liebende Mutter sind ihre Kinder, und vöären es deren noch so viele, Gebelsteine, von denen sie nicht einem missen möche. Und der Kampf ums Dasein mag noch so schwer sein, um der Kinder willen wird er der rechten Mutter zur Lust und niemals zur Lost. Sie wird auch alem aussteien, um die Kinder, ein zedes nach seiner Art, zu befähigen, sich des Lebens zu freuen und den Mutter die wohl hoffnungen auf die Kinder seiner Art, zu befähigen, sich des Lebens zu freuen und den Men werden der muttelt und fie Kinder seine, wer sollte stolz sein auf sie, wenn es die Mutter nicht thut? Das ist der Standpuntt der glücklichen, der auch jeder Richtung defriedigten Mutter. Ind auf diesem Standpuntte möchen wir so gerne alse unsere Schwestern sehen. Unser Glück, unsere Seligkeit sollte auch die Albern sein. Setten nur wird eine glückliche Mutter in

ben Fall kommen, sich zu fragen, ob ihr eigenes Dasein und das Dasein ihrer Kinder der Allgemeinheit, der Welt, etwas zu nüben vermöge. Sie lebt ihrem Glück und ihrer Pflicht; sie ist ihren Kindern und wohl auch ihrem Gatten nöthig, also liegt ihr Daseinszweck offen vor ihr und im Streben nach defter Erfüllung desselben ift sie voll befriedigt. Sin durch die Ungunst der Verhältnisse aber einlam gebliebenes weibliches Welen, das vielleicht keine Klerne und Veschwisterliebe kannte, dafür aber früh sichon mit dem Gende und den Aachtsienen Daseins sich vertraut machen mußte, dem vielleicht in schwerzlichster Weise aum Bewußtsein gebracht wurde, daß sein Dasein eine Last, daß es überzählig sei und bessel en das zehen anders auffassen, von den Standpuste einer glücklichen Mutter unmöglich theilen; sie muß nothgebrungen das Leben anders auffassen, von den eigenen, der tilben und schweren Ersahrungen aus. Unglücklich müssen wir ein solches Stieftind der Schöpfung nennen und beducernswerth. Weber auch die Aniskanung der Unglücklichen hat ihre volle Verechtigunge. Ind die beilige Pflicht der Glücklichen, der vom Dasein Befriedigten ist es, uns in die Lage der Hintangsefesten hineinzuwerieben; ihrer Aniskanung der konten der Verechtigt ung einzuräumen und ihnen schwessertich Ersah zu bieten sin die Unsurswerten an Ihren Gerechtigteinssinn und an Ihr Wutterherz.

3. 3. in g. Wir entbieten Ihnen vorläufig unfern beften Dant.

Frau 30. 5.- s. in 31. Ihr lieber Brief hat uns große Freude gemacht. Daß unfer Blatt Ihnen ichon jo lange Troft und Erholung sein konnte, das thut uns gang besonders wohl. Möge es so bleiben. Derze-lichen Dark und Krud. lichen Dant und Gruß.

An Eine and Stay.

An Ersta Baldhorft. Hir Ihren duftenden Beilschengruß unsern Serzensdant! Was für Gefühle weckt er, was für Hoffnungen auf den nahenden Leng!—Gewiß werden Ihre Wünische gerne berücksichtigitst. Die Serdung ist irrthümlich erfolgt und soll also nach Wunsch verfahren werben. Jum Lefen blieb wirklich bis jest gar wenig Zeit. Wir hoffen nun aber von der nächsten Zeit das Beste!

Frau E. A. in F. Sie werden das Gefragte in biefer Rummer finden; es mußte das lette Mal wegen Stoffandrung verschoben werden.

A. 5.-3. Wir halten es für ein gutes Zeichen, wenn Eines, so gewaltsam aus dem Schlafe aufgeweckt, of frohgemuth aufwacht. Wir vertrauen auf Ihr Gewissen, das Sie wach erhalten soll. Inzwischen freundlichen Gruß.

Frau E. S. Sie haben uns in Ihrem lieben Briefe so viel Schönes gesagt, daß wir uns völlig schenen, an dieser Stelle darauf einzutreten. Wer müßte da nicht ermuntert und begeistert werden zu erneuter Arbeit. Wie gerne hofft die "Frauenzeitung", Ihnen stetssfort unsentbehrlich zu sein. Freundlichen Gruß!

Fri. V. E. in T. Wo bie Reihenfolge der einge-bundenen Jahrgänge so sorglich aufdewahrt wird, da möchten wir selbst in Person einmal Einkehr halten. Wir grüßen herzlich und danken bestens.

als die die siegt sich in Betried befindlichen Dampswaschsäfen oder Kataraktwaschiöpfe. Wenn richtig, genau nach Vorschrift eingelegt und behandelt, braucht die Wäsche weder vors noch nachgewaschen zu werden. Sie wird blendend weiß und die Faser tritt auffallend rein zu Arge. Gauptsache ist nur, daß die auf — nicht in die Ferdputste zu seigende Machine ohne allzu großen Verdrauch an Heizmaterial vom Feuer genügend erreicht werde und daß dieses Feuer gleichmäßig für $1-1^{1/2}$. Stunden könne unterhalten werden. Wir unserteits sind von der Machine sehre Kerpsicht und auf dem Gaskoche herd benützt, leistet sie das denkbar Beste.

Arau Kaulf A Grünnern Sie sich nicht wehr ihrer

herd benüßt, leistet sie das denkbar Beste.

Frau Louise T. Erinnern Sie sich nicht mehr Ihrer früheren unsertigen und unreisen Anschaungen, die Sie als Ihre innerste lleberzeugung, als "Ihr Bestes" Ihren Mitschwestern is gerne zur Belehrung mitgetheilt wissen wollten? Ju Ihrer Belehrung jandben wir Ihnen ein wollten? Ju Ihrer Belehrung jandben wir Ihnen ein darüber erbaltenes Urtheil einer vielerfahrenen Hausfrau zu. Wissen Sie noch, wie ditter Sie sich darüber getränft sühten? Hente sind Sie die durch veilestige Frahrungen gereiste Housstrau und Mutter und wollen einer jungen, ernstlich strebenden Mitschwester gegenüber mit derselben Undulbsankeit und Ueberhebung beganen, von welcher Sie damals so tief sich verleibs fühlten. Daß der Wensch so zuch zu Stufe zu Stufe so erzich siene eigene frühere Intwicklung mit ihren Mängeln und Gebrechen vergessen samt Weisen und Jur kenntlichen Kückäußerung zu geben.

Frau C. S. in G. Für Ihre siestenkliche Meinungs-

Frau C. S. in O. Für Ihre fo freundliche Meinungs- äußerung und Bemühung banten wir herzlich.

außerung und Bentuhung danten wir herzlich.
Frau E. W. in B. Ihre interessante Mittheilung hat uns sehr gestreut und ganz besonders lieb ist es uns, zu hören, daß Sie dem "Jufall" um seiner Sendung willen nicht zürnen. Wir sind Honen auch recht dantbar, wenn Sie den Kreis unserer Korrespondentinnen er-weitern helsen. Fraundlichen Gruß! Frau S. B. in K. Wir sind Ihnen sür Ihre Freunds-lichkeit sehr dantbar.

Frau **M. L.** in **S.** Wir werben von Ihrer angenehmen Sendung den besten Gebrauch machen. Frau **M. N.-S.** in **M.** Jur Abressenduberung war es für letzte Nummer zu spat. Für Ihr strendliches Entgegensommen unsern besten Dant!

Frau B.-F. in B. Besten Dank! Wird sofort expedirt.

Frau 21.-G. in II. Die reflamirte Nummer wird nun in Ihrer Sand liegen. Ihre freundliche Zusage verdanken wir beftens.

Fran C. D.-L. in D.-Y. Wir hoffen Sie nun' im Besiese ber gewünschien Ammnern. Wir werden für regelmäßige Zusendung bestens beforgt sein. Fran F. A.-B. in F. Um das Inserat für die heutige Rummer sistiren zu können, kam Ihre angenehme Mittheilung zu spät in unsere Hand. Das Blatt wird jeweisen am Donnerstag gedruckt und sonus über die Anzeigen am Mittwogd disponiert werben. Das der Ersolg ein so günstiger war, freut selbstversfändlich auch uns, obsiehon wir des von voruberein versichert sein konner. fichert fein konnten. Die "Frauenzeitung" ficht Ihnen jeberzeit gerne in biefer Weise zu Diensten und freut sich der Thatsache, Ihnen stets "unentbehrlicher" und "lieber" zu werben.

Frau O -3. in O .- 3. Die Nachlieferung foll puntt= lich beforgt werden.

Frau E. 3. in A. Wir find Ihnen fehr dankbar für die freundliche Intervention zu Gunsten Frl. M. O. Die Sache wird nun geregelt fein?

Erika. Um Rath zu ertheilen, was eine junge Frau Erika. Um Nath zu ertheilen, was eine junge Frau arbeiten fönne neben den Sausgeschäften, um das Einfommen zu vergrößern, ist es nörtig, von den Fähigkeiten und praktischen Kenntnissender Fragestellerin etwas Räberes zu wissen. Auch sellen örtliche Berhältnisse dasei schwer ins Gewicht. Wo nicht eine bestimmte berustliche Bildung vorhauben ist, da hält es oft schwer, etwas Passendes zu sinden, es sei denn, daß am Wohnorte oder doch in erreichbarer Rähe irgend eine Hausindustrie getrieben werde.

Fran **M. A.-6.** in **S.** Auch wir sagen: Einem Jeden sein Recht. Es gäbe viel weniger ungerechtes und lieblose Urtheil in der Welt, wenn wir uns mehr bemühen wollten, uns in die Verhältnisse der Vertrechtenden hinein zu verseen und die Welt und die Vorfommnisse mit ihren Augen anzusehen. Ganz desjonders nothwendig ist dies, wo es sich um das Urtheil von Bernandten gegen nom Schieksland menigen Augustielts aber vorzugten gegen vom Schickfal weniger Begünftigte ober Bernachläffigte handelt.

Frau Bertha B.- & in A. und Frau Dr. 3. in A. Wir hoffen, bag Gie nun in ben Besit ber Nachsenbung gelangt find.

gelangt sind.

% Gerkend! Trotz Ihrer "prosaischen Frage" weht ehreite Voesse aus Ihrem lieben Schreiben. Wenn, wie Sie meinen, Ihre Jugend ein Fehler ift, so ist's einer, der — leider — mit jedem Tage sich verneinnert. Hür uns aber wäre es wertsvoll, zu vernehmen, wie junge, sonnige Augen in ihren Pflichtentreis hineinblicken. Einem Zeden ericheint sa die nämliche Umgedung in anderem, speziell in seinem eigenen Lichte. Einer beachtet mehr das Kröße, der Andere das Kleine; Einer sieht vornesmlich die Schatten, der Andere freut sich am Licht. So entsteht ein umfassendes, richtiges Bild nur da, wo viele Augen schaumung, zu solcher Mithülse sindem wir Sie doch bereit, nicht wahr? — Ihnen in der erwähnten prosaischen Frage einen guten und praktisch bewährten Natd zu geben, ichauung, zu solcher Mithülfe finden wir Sie boch bereit, nicht wahr? — Ihnen in der erwähnten profaisichen Frage einen guten und practisch bewährten Nath zu geben, ist nicht schwer. Pinseln Sie die Warzen mehrmalstäglich mit Salmiakgeift an. Dei beharrlicher Behandblung kangen die unangenehmen Auswüchse an einzuschrumpfen und unvermerkt abzudorren. Nach dem Abderren ist es rathfan, die Sände zweimal im Tage mit Kampherspiritus einzureiben. In gleich prompter Weise sollen die Pinselaungen mit Gssigessen wirten. Die gewinde Kaut nus der vor der Verührung mit der Flüssigefeit jorgiältig geschützt werden. — Die "Frauenzeitung" grüßt ihre "junge Berechrerin" aufs herzlichfte.

Frau L. B.-L. in J. Wir sagen Ihnen ben herz-lichsten Dant für Ihre angenehmen Mittheilungen. Mögen Sie der "Frauenzeitung" auch weiter so freundlich ge-wogen bleiben!

An Verschiedene. Ginbandbeden für die "Schweizer Frauen-Zeitung" werden gegenwärtig neu erstellt. Wir muffen daher um etwelche Geduld bitten,

Frau M.-S. in M. Ihre Anfrage kann infolge verspäteter Mittheilung erft in nächster Nummer aufgenommen werben.

Herrn E. 3. in 26. Das wäre freilich gar bequen, wenn gleich ein Abressenwerzeichniß von solch' weiblichen Gelifteinen Ihnen behändigt werden könnte. Selber suchen, Berechrester! Die selbst gesuchten Beeren sind die süßesten. In den Tanzsälen wollten wir aber mit der Suche nicht

Borgüglider Gifdwein. Alter rother Tyroler

(bom Rantonschemifer rein befunden)

à 65 Cts. per Lifer franko. Gebinde leihweise. Mbolf Rufter, MItftatten, St. Gallen.

• Spezial-Offerte. •

Modernfte Franen- und Serrentleiderftoffe für bas gange Jahr tragbar.

Reine Wolle, doppelbreit à Fr. 1. 45 und Fr. 2. 45 per Meter. — Englisch Euch, beste Qualität à 75 Ets. per Meter liefern ju gangen Rieibern und in eingelnen Metern franko. Erstes Schweigerisches Bersanbtgeschäft Dettin-

ger & Co., Zürich. P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausber kauss-Zerien bereitwilligst franko. [914

Vortheilhaft! Unser Rabatte-Ausbertauf pat begonnen und douert nur bis Zaisenschuße. Bracht-Auswahl in Stoffen für Damenlleider und Mäntel.

Pragt-Auswaht in Stoffen für Damentleider un Ruster und Bersandt — franto. ____ [121 WOPMANN Wormann Söhne, Basel.

Alle, die den Teberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez' eisenhaltigem Nussschalensyrup machen. Seit 17 Jahren geschäftst und von vielen Verzien verordnet. In Flaschen zu Fr. 3.— und 5.50; letztere sir eine monatliche Kur genügent. In den meisten Apotheken der Schweiz. Hapotheke Golliez, Austreu.

Rohes u. gebleichtes Baumwolltuch à 28 Cts. per Meter, fraftigster und besteristirender Dualität, 80 bis 180 Centimeter breit,

garantirt achte Bafchftoffe à 45 Cts. per Meter,

garantire achte Vongunoffe a 40 ers. per werter, liefern in ganzen Stüden, sowie einzelnen Metern portostrei in's Sans.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft Vettinger & Cie., Zürich.
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Mönnerstoffen gerne umgehend franko zu Diensten.

[919]

21m ächte Seide

von unächter gu unterscheiden, ver= brenne man einzelne Gaben bes Stoffes, brenne man einzelne Faden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Begetabilische Fasen (Baumwolle, Sant, Solz und sonstigen Maxterien, aus welchen künftliche Seide fabrizirt wird) versbrennen rach und vollständig zu Afche. Die Fasen der ächten Seide brennen nicht, sondern verfohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkten ein kleines Knötchen. Unter ächte Seide versenden wir meters und robenweise an Jedermann zu wirkt. Fabristpreisen. Muster umghd. Seidenstoff-Fadristellnion [113]

Adolf Grieder & Cie. in Zürich.

Ente und ungekünftelte

Bernerleinwand

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

haben sich einzig nur die Gestrickten Gesundheits - Corsets von E. G. Herbschleb in Romanshorn als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.

Dieselben entsprechen allen von der Hygieine gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite
richtig gewählt, dem Körper eine schöne Taille und
festen Halt, ohne irgendwie beengend zu wirken.
Durch vorzügliche Façou und elegante Ausführung unterscheiden sich
[46]

Gesundheits-Corsets

fabrigirt Ongag beim Schulhaus Bleienbad. Mufter gu Dienften. -

Zurückgesetzte Seidenstoffe

3981

mit 25% - 331 % und 50% Rabatt auf die Original-Preise - Muster umgehend -

G. Henneberg in Zürich.

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene. Aerztlich warm empfohlen bei Verstopfung, Kongestionen, Leberleiden, Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts.

in fast allen Apotheken.

Magen-und Verdaunungsbeschwerden.

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.

Herbschleb's Gestrickte Gesundheits-Corsets



Erste Preise an allen Ausstellungen.

=== Dennler's ===

Eisenbitter Interlaken

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisen-An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisenmittel den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für
ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die
verschiedenartigsten Stadien der Bleichsucht, Blutarmuth, Schwäichezustände
etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und
kehren gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft allmälig wieder zurück.
Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken
ihm ihre wieder erlangte Gesundheit und ihr blühendes Aussehen. Bei beginnendem Alter ein herrliches Stärkungsmittel für beide Geschlechter. Unterstätzungemittel bei Früheiners, und Sommerkuren. stützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren.

. Depots in allen Apotheken. ______

sehr vortheilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke. Zu habe**n in jeder bessern Corset-Handlung. Haushälterin - Gesuch.

annoldes

142] Eine Schweizerin, Tochter einer geachteten Familie in Winterthur, seit einer Reihe von Jahren in einem Doktorhause selbständig wirkend, wünscht, eingetretener Familien-Verhält-nisse wegen, ähnliches Engagement.— Vielfach anerkanntes Geschick in der Kindererziehung, Tüchtig-keit und Selbständigkeit in der Leitung des Hauswesens, Charakterfestigkeit und Zuverlassigkeit befähigen sie, grossen Anforderungen entsprechen zu können. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre

PS 142 an die Expedition der Schweizer Frauen-Zeitung zu richten.

Man wünscht eine gut erzogene, brave Tochter in eine, wenn möglich katholische, gute Familie zu versorgen, um die französische Sprache in Wort und Schrift gründlich zu erlernen, wo sie auch Gelegenheit hätte, in einem Geschäft und Haushaltung behilflich zu sein. Gefällige Öfferten unter Chiffre 156 befördert die Expedition d. Bl. [156

Ein braves, tlichtiges Mädchen, das die Haus-geschäfte kennt und mit einfacher Kliche Be-scheid weiss, findet gute Stelle. Es hat Gelegen-heit, sich im Kochen weiter auszubilden. Nur an Reinlichkeit gewöhnte, zuverlässige Personen wollen sich melden.

Gesucht

Hämorrhoiden, Migräne,

in ein Geschäftshaus ein gebildetes, einin ein Geschäftsnaus ein gehittles, enfuchers Frauenzinmer aus gutem Hause,
das im Stande ist, die Pflege und Erziehung dreier Kinder im Alter von 1½,
9 und 12 Jahren zu übernehmen und
im Haushalten etwelcher Massen mitzuhelfen. da die Hausfrau sich ganz dem
Geschäft widmen muss. Kenntnisse der französischen Sprache und weiblichen Handarbeiten Bedingniss. Eintritt Ende

April oder früher. [159]
Offerten mit Angabe des seitherigen
Lebenslaufes und der Salairansprüche
unter Beifügung von Photographie erbeten unter Chiffre K 159 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Eine rechtschaffene, christliche Person, mittleren Alters, reinlich und ordnungs-liebend, wünscht Stelle zur Besorgung eines kleineren, stillen Hauswesens. Gute Behandlung wird grossem Lohn vorgezogen. Gefl. Offerten sub Chiffre 141 befördert die Expedition d. Bl. [141

Fin williges, starkes Mädchen von 18
Jahren, welches die Hausgeschäfte
gut versteht, sucht Stelle in einem Gasthof oder bessern Privathaus, wo es das
Kochen gründlich erlernen könnte. Eintritt auf 1. März. [158
Offerten unter Chiffre 158 an die
Expedition dieses Blattes.

Ein älteres Frauenzimmer. mit eigenen Möbeln, sucht bei einem alleinstehenden Herrn oder

DameAufnahme, woselbst sie gegen freie Pension und Logis ihre Hülfe im Hauswesen offerirt. (M 5820Z) Gefl. Offerten unter Chiffre R 642 sind erbeten an die An-noncen-Expedition von Rudolf Mosse in Zürich.

Das Handstickereigeschäft

Sonderegger-Tanner in Herisau

53] empfiehlt sich bestens für das Be-

53] empfiehlt sich bestens für das Besticken von Aussteuersachen, Leintüchern, Kissenanzügen, Servietten, Nastüchern. [M 5064 Z]
Eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Zeichnungen steht zu Diensten. Auf Wunsch werden Zeichnungen mit darauf bemerkten Preisen ins Haus gesandt. Pünktliche und prompte Ausführung. Billigste Preise.

E Lachener Hafer- und Leguminosen-Präparate, fertige Suppen in \square , Erbswurst, ökonomische Nährsuppen in \square von 4 Portionen zu 15 Cts. Wohlschmeckend, gesund, bequem und billig. Ueberall verlangen.



CHOCOLAT in Tafeln und in Pulver leicht löslicher reiner C

Zürich. Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Mädchenpensionat Villa Yalta Riesbach-Zürich.

Gesunde, prächtige Lage. Sorgfältige Pflege und Erziehung. Tüchtiger Unter-richt zu allseitiger, naturgemässer Aus-bildung. Familienleben. [147 Nähere Auskunft, Programme und Angabe von Referenzen durch (M5849 Z)

L. Eberhard, 22 Langgasse, Hirslanden.

Aerztlich empfohlen!

Hausmann's

1889

Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1

Malzextract

aus feinstem Gerstenmalz gegen Husten u. Heiserkeit à Fr. 1.20. Mit**Bromamonium** vorzügl. gegen Keuchhusten àFr. 1.30. Mit Salmiak und Süssholzsaft gegen Brust- und Lun-genkatarrh . . à Fr. 1. 30. Mit Eisen und Chinin zu all-

gemeiner Kräftigung à Fr.1.60. Mit Leberthran, leichter ver-daulich als Leberthran allein à Fr. 1.30. Mit Leberthran und Eisen geg. Schwächezustände aFr. 1.40.

empfiehlt und versendet

Die Hecht-Apotheke St. Gallen.

Goldene Medaille Académie Nationale Paris 1890

Abnehmer

für **Strickereiwaaren** jeder Art, en gros et en détail, stets gesucht. Offerten sub **ASI** an die Frauenzeitung. [55

Pensionat Ray-Moser

in **FIEZ** bei Grandson
könnte Ende April oder Anfang Mai wieder einige Töchter zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht, sorgfältige Behandlung, Familienleben, moderirte Preise. (F 1697 Z)
Nähere Auskunft ertheilen auf Verlangen die Herren: Schelling, Reallehrer, St. Gallen; Weber, Gemeindeammann, Oberuzwil (St. Gallen); Herr Pfarrer Stadler in Lütisburg (St. Gallen); G. Britt-Hohl, Schulinspektor, Frauenfeld. [95

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet J. F. Zwahlen, Thun. gegründet 1866

| 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 1866 | | 186 Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, hochfeiner Flaum, pfundweise à 5 Fr.

An die verehrten schweizer. Hausfrauen.

In Entgegnung der von französischen Teigwaarenfabrikanten gemachten Reklame für ihre Fabrikate erlauben sich die schweizerischen Teigwaarenfabri-kanten, Ihnen ganz angelegentlichst ihre Produkte und speziell diejenigen in den besseren Qualifäten, als:

Supérieure-, Napoli- und

Eier-Teigwaaren zu empfehlen.

Wir bemerken ausdrücklich, dass unsere Fabrikate genau aus den gleichen Rohstoffen, wie die Lyoner- und Neapolitaner-Teigwaaren erzeugt werden und fügen noch bei, dass unsere Fabrikation in technischer Beziehung der ausländischen keineswegs zurücksteht, ja noch besser genannt werden darf.

Wir garantiren ganz reine Fabrikate, die bei wesentlich billigeren Preisen als die fremdländischen genau die gleichen Eigenschaften besitzen und appelliren wir an den patriotischen Sinn des Publikums, unseren, den schweizerischen Teigwaaren, den Vorzug zu geben.

[122] (M 5661 Z)

Nia schwairanischen Taidwaarenfahrikanten

Die schweizerischen Teigwaarenfabrikanten.

Hch. Fr. Vonwiller, Hinterlauben 12, St. Gallen.

empfiehlt in bester Qualität

Näh-und Strickmaschinen

Zwei Diplome Landesausstellung Zürich

Maschinen-Oele



wenn jeder Topf den Namenszug $^{\mathcal{O}}$ in blauer Farbe trägt.

(leicht löslicher Cacao)

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail

" 1/4 " " "

" 1/8 " " " 1.60

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten
23] Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen.
Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

LAUSANNE

MMES STEINER

Villa Mon Rêve. (H15821)

Rahmenarbeiten Filigranarbeiten

70] Sämmtliche Materialien zu obigen Arbeiten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen b. Gebr. Erlanger, Luzern. Auf Verlangen Preiscourante franco.

Jedem Magenleidenden wird

auf Wunsch eine belehrende Bro-schüre kostenl. übersandt v. J. J. F. Popp in Heide (Holst.). Dieselbe gibt Anl. zur erfolgr. Behandl. von chron. Magenkrankheiten. [76-4

Une dame veuve habitant Yverdon prendrati en pension 2—3 jeunes filles. Excellente occasion d'apprendre le français et les usages. Travaux manuels, piano. Vie de famille, soins affectiences foo fr. par an. Nombreuses références dans la Suisse allemande. Sadresser une du Casino 4, Yverdon, ou à M. le ducclement à Mme, veuve Fivax-Rapp, rue du Casino 4, Yverdon, ou à M. le ducclement à Mme, veuve Fivax-Rapp, avait de la constant de la cons

Eine Tochter

sucht Stelle in einem Laden. Erster Monat keine Ansprüche auf Lohn, weil noch nie in solcher Stelle gedient. Gefl. Offerten sub Chiffre E B 82 befördert Jie Evp. 4 Bl die Exp. d. Bl.

Bei einer tüchtigen Damenschneiderin könnten zwei Töchter unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten, welche zu gleicher Zeit Gelegenheit hätten, das Französische in Sprache und Schrift gründlich zu erlernen. Gute Aufsicht zugesichert, Sich gelt, zu wenden an Mme. Heiz, rue de Bourg 32, Lausanne.

Lehrlings-Gesuch.

138] Bei Unterzeichnetem kann ein das 16. Altersjahr zurückgelegter Knaberechtschaffener Eltern unter günstigen Bedingungen den Gärtnerberuf erlernen. Derselbe hat Gelegenheit, im Zeichnungsunterricht, sowie der Landschafts- und Blumengärtnerei sich auszubilden.

Jos. Dræssel-Meier,
Landschaftsgärtner in Winterthur.

Ein Mädchen, welches einer bessern Küche, sowie allen häuslichen Arbeiten selbständig vorstehen kann, sucht Stelle in einem bessern Privathaus. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten sub Chiffre A 107 an die Expedition d. Bl.

Lin treues, zuverlässiges Mädchen, ge-setzten Alters, in allen Hausgeschäften, wie auch im Nähen bewandert, sucht Stelle auf 1. April. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre 155 an die Expedition d. Bl. [155

ist im Stande, sich 01 eine schöne Figur zu verschaffen, wenn sie unsereCorsets tragen. Dieselben sind nicht nur stets der neuesten Costume-Mode entsprechend gearbeitet, sondern von gut ausprobirtem Schnitt bei solider Verarbeitung. Auswahlsendung franko. Erbitten Mass- und Preisangaben. Illustrirte Kataloge.

[921] Wormann Söhne, Basel.

Kraftsuppen-Mehl nach Pfr. KNEIPP bei Osterwalder-Dürr's Sohn, St. Gallen. 3